

de das Netzwerk Schweizer Naturzentren offiziell konstituiert. An der BirdLife-Naturschutztagung von Ende November zum Thema der Biodiversität im Siedlungsraum gab es mit über 220 Teilnehmenden einen neuen Besucherrekord.

#### Netzwerk

Der SVS/BirdLife Schweiz zählt gut 63 000 Mitglieder, die primär in den Landesorganisationen (Ala und Ficedula), Kantonalverbänden und lokalen Sektionen organisiert sind. Dazu zählen aber auch, vor allem in Regionen ohne SVS-Mitgliedorganisation, Direktmitglieder, deren Zahl in der Deutschschweiz 5200 und in der Romandie 2100 beträgt.

Auf die Gesamterneuerungswahlen für die Amtszeit 2015–2017 hin stellte sich der langjährige SVS-Präsident alt Nationalrat Ruedi Aeschbacher nicht mehr zur Verfügung. Die Delegiertenversammlung von Ende November wählt Suzanne Oberer-Kundert zu seiner Nachfolgerin und bestätigte die übrigen Vorstandsmitglieder.

**Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz,**  
Zürich

### Protokoll der 106. Ala-Mitgliederversammlung vom 22. März 2015 im Seebachtal

#### Mitgliederversammlung: Geschäftlicher Teil

Die Mitgliederversammlung fand in der gemütlichen Wein-Stube des Rebgruts Jäger in Hüttwilen statt. Um 10.05 h begann der geschäftliche Teil der 106. Mitgliederversammlung.

#### 1. Begrüssung, Genehmigung der Traktandenliste

Gilberto Pasinelli begrüßte die 65 Anwesenden, insbesondere die Ehrenmitglieder Thaddeus Galliker, Steffen Gysel, Christian Marti, Werner Müller, Max Stalder und Niklaus Zbinden sowie den Präsidenten des Stiftungsrats der Schweizerischen Vogelwarte und gleichzeitig Ala-Delegierten im Stiftungsrat Richard Maurer. Entschuldigt hatten sich die Ehrenmitglieder Francis Benoit, Jost Bühlmann, Walter Christen, Urs N. Glutz von Blotzheim, Marcel Güntert, Verena Keller, Luc Schifferli, Werner Suter und Raffael Winkler, der Ehrenpräsident des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz Suzanne Oberer, die Ala-Vorstandsmitglieder Martin Gerber, Fränzi Korner, Luc Schifferli und Yvonne Schwarzenbach sowie die Mitglieder Gieri Battaglia, Felix Ernst, Jodok Guntern, Paul Ingold, Bernard Jacquat, Peter Knaus, Hans Walter Krüsi, Hans Märki, Hans-Ruedi Pauli, Jürg Rohner, Michael Schaad, Reinhard Schnidrig, Bernd Simon und Martin Weggler. Als Stimmzähler wurden

Ueli Rehsteiner und Christa Glauser bestimmt. Die Anwesenden genehmigten die Traktandenliste ohne Kommentar.

#### 2. Protokoll der 105. Mitgliederversammlung

Das Protokoll der 105. Mitgliederversammlung in Erlach (Ornithol. Beob. 111: 166–170, 2014) wurde einstimmig genehmigt, mit Dank an die Verfasserin Beatrice Miranda.

#### 3. Jahresberichte

Gilberto Pasinelli stellte fest, dass die ausführlichen Jahresberichte 2014 des Präsidenten, der Redaktion des Ornithol. Beob., der Reservatskommission sowie der Delegierten im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte den Angemeldeten rechtzeitig zugestellt worden waren.

Weiter stellte er einige Punkte aus dem Bericht des Präsidenten vor: Die Zahl der Einzelmitglieder Schweiz nahm 2014 um 5 ab, und auch bei den Familien-/Kollektiv- und Jugendmitgliedern war ein leichter Rückgang um 3 zu verzeichnen, ebenso bei den Einzelmitgliedern Ausland (–4). Total wurde eine Abnahme um 15 Mitglieder verzeichnet, die Gesamtzahl der Mitglieder und Abonnenten (Schweiz und Ausland) lag am 31. Dezember 2014 bei 1345. Die Versammlung gedachte der acht im 2014 verstorbenen Ala-Mitglieder.

Die Mitgliederwerbung bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe, bei der die Ala auch auf die Unterstützung der Mitglieder angewiesen ist. Informationsmaterial über die Ala ist jederzeit im Sekretariat erhältlich.

2014 wurden zwei Kurse zu den Themen Bioakustik sowie Mauser und Altersbestimmung durchgeführt. Beide Veranstaltungen sind auf ein sehr positives Echo gestossen. Der Bericht einer Teilnehmerin des Kurses «Mauser und Altersbestimmung» wurde



**Abb. 14.** Ohne Powerpoint geht heute nichts mehr, und der Beamer ist Chefsache: Präsident Gilberto Pasinelli und Vorstandsmitglied Werner Müller widmen sich erfolgreich der Präsentationstechnik. Aufnahme T. Sattler.

**Abb. 15.** Ala-Mitgliederversammlung im Haldenhof (Weingut Jäger) in Hüttwilen-Stutheien, 22. März 2015. Aufnahme T. Sattler.



im Ornithol. Beob. veröffentlicht. Im März 2014 endete der fünfte Ala-Lehrgang Wissenschaftliche Ornithologie; ein weiterer Lehrgang ist für den Winter 2016/17 geplant. Weiter wurden im Berichtsjahr je eine Kurzreise ins Baselbiet und ins Leipziger Neuseenland/Havelland in Neubrandenburg angeboten. Die Reise ins Leipziger Neuseenland wurde von Hartmut Meyer vom Verein Sächsischer Ornithologen (VSO) organisiert und erstmals auch für Ala-Mitglieder ausgeschrieben. Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in den aktiven Braunkohle Tagebau und erfuhren, dass als Nebeneffekt des Kohleabbaus ausgedehnte Schilf- und Seenlandschaften entstehen. Höhepunkte der Reise waren unter anderem die Beobachtung von etwa 6000 Saat- und Blässgänsen an ihren Schlafplätzen und der Einflug von Tausenden von Kranichen beim Kranichrastplatz Linumer Teiche. Neu sind 2014 wieder zwei Exkursionen ins Programm aufgenommen worden (Greifensee und Klingnauer Staausee). Der Erfolg zeigt, dass eine Nachfrage nach Exkursionen besteht; das Angebot wird deshalb vorläufig weitergeführt.

Im Rahmen des Aufgabenbereichs Natur- und Vogelschutz hat die Ala 2014 vier Stellungnahmen verfasst, nämlich zur Totalrevision der Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (VBLN), zur Teilrevision der Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV) und zu den Revisionen der Konzepte Luchs Schweiz und Wolf Schweiz. Zudem hat sich der Vorstand des Themas «Vogeljagd» angenommen. So hat die Ala an der Delegiertenversammlung des SVS/BirdLife Schweiz die Anträge gestellt, dass sich der SVS/BirdLife Schweiz noch stärker gegen nicht rechtmässige Abschüsse von Vögeln in der Schweiz wenden und sich bei BirdLife International verstärkt für die Bekämpfung der Vogeljadg

im Ausland einsetzen soll. Beide Anträge wurden von der Delegiertenversammlung angenommen. Vorstandsintern wurde die Arbeitsgruppe Vogeljadg gegründet. Diese hat sich in einem ersten Schritt das Ziel gesetzt, in einer Literaturstudie den Stand des Wissens zum Einfluss der Jagd auf in der Schweiz bejagte Vogelarten aufzuarbeiten. Weiter ist vorgesehen, wissenschaftliche Studien zu wichtigen Fragen mit einer Anschubfinanzierung gezielt zu fördern.

Im Berichtsjahr konnte die Digitalisierung des Ornithol. Beob. abgeschlossen werden, dies auch dank der personellen Unterstützung durch die Vogelwarte. Damit sind sämtliche Jahrgänge auf der Website zugänglich, wobei für Nicht-Mitglieder eine Sperrfrist von fünf Jahren besteht. Gilberto Pasinelli sprach Barbara Schaller und Karin Lüscher seinen Dank aus.

*Bericht über den Ornithol. Beob.:* Christian Marti berichtete, dass im Band 111 (2014) 14 Hauptbeiträge und vier Kurzbeiträge erschienen sind. Zusätzlich wurden in der Schriftenschau 30 Bücher und Tonträger vorgestellt. Insgesamt umfasste dieser Band 340 Seiten. Die Redaktionskommission hat sich mit der Frage befasst, wie lange es von der Einreichung der Manuskripte bis zur Publikation dauert. Die Auswertung über den Zeitraum 1988 bis 2014 hat gezeigt, dass 46 % der Manuskripte sechs Monate nach dem Eingang bereits publiziert waren; 84 % wurden innerhalb von zwölf Monaten nach dem Einreichen publiziert. Über den gesamten Untersuchungszeitraum war kein Trend zu einer Veränderung der Dauer zwischen Einreichen und Veröffentlichung auszumachen. Es hat sich gezeigt, dass die Publikation von Beiheften zu keinen Verzögerungen bei den regulären Artikeln geführt hat. Hingegen hatten die Themenhefte jeweils zur Folge, dass Manuskripte auf ein späteres Heft verschoben werden mussten. Christian Marti gab bekannt, dass er per Ende 2015 als Betriebsleiter der Vogelwarte zurücktreten wird.

Die Redaktion des Ornithol. Beob. wird er – gemeinsam mit Peter Knaus – bis zu seiner Pensionierung in gut zwei Jahren weiter betreuen. Gilberto Pasinelli dankte der Redaktion und der Redaktionskommission für ihre grosse Arbeit.

*Bericht über die Ala-Reservate:* Werner Müller zeigte Bilder aus den verschiedenen Reservaten und erläuterte die im Berichtsjahr durchgeführten Arbeiten in den Reservaten Wengimoos, Neeracherried und Fräschelsweiher. Im Fällander Ried am unteren Greifensee hat die Ala 1,2 ha Riedland von der Ella und J. Paul Schnorf-Stiftung erhalten. Im Ala-Reservat sollen nun aufgeschüttete Flächen und Randbereiche renaturiert werden; die Einführung differenzierter Pflegepläne ist in Vorbereitung. Im Neeracherried konnte die Bartmeise als neuer Brutvogel verzeichnet werden. Werner Müller bedankte sich bei der Reservatskommission, den Betreuerinnen und Betreuern und allen Partnern und Spendern. Gilberto Pasinelli schloss sich dem Dank an die Reservatsbetreuenden und an die Reservatskommission an.

Die Jahresberichte wurden ohne Gegenstimme genehmigt.

#### 4. Jahresrechnung 2014

Andreas Schoellhorn erläuterte einige Punkte der Jahresrechnung. Die Ausgaben für den Ornithol. Beob. sind tiefer ausgefallen als 2014. Dies ist auf die geringere Anzahl Seiten zurückzuführen, was eine Reduktion der Druck- und Portokosten zur Folge hatte. Bei den Einnahmen konnte eine grössere Einzelspende eines Mitglieds verzeichnet werden. Insgesamt resultierte ein Überschuss von Fr. 12 740.–.

Zur Detailrechnung zum Ornithol. Beob. erläuterte Andreas Schoellhorn, dass ein Teil der Ausgaben durch spezielle Einnahmen (Abonnemente und Verkauf, Beitrag scnat) gedeckt wird; die verbleibenden Kosten werden durch die allgemeine Rechnung finanziert. Die wichtigsten Posten der Detailrechnung Reservate sind die Projekte in den Reservaten. Die Einnahmen stammen einerseits aus zweckgebundenen Spenden und andererseits aus den Beiträgen für die Wirkungskontrolle Moorlandschaften, die im Auftrag des BAFU durchgeführt wird.

Patrick Frara verlas den Revisionsbericht, den er zusammen mit Heidi Hofstetter erstellt hatte. Die beiden Revisoren empfahlen der Versammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie den Finanzvorstand und den Vorstand zu entlasten. Diesem Antrag folgten die Anwesenden ohne Gegenstimme.

Der Präsident dankte dem Finanzvorstand Andreas Schoellhorn, den Revisoren sowie Karin Lüscher für die kompetente und sorgfältige Arbeit.

#### 5. Jahresprogramm 2015

Gilberto Pasinelli stellte das Jahresprogramm 2015 vor, welches auch auf der Website [www.ala-schweiz.ch](http://www.ala-schweiz.ch) aufgeschaltet ist, und informierte, dass die Kurzreise im Kanton Bern auch für Mitglieder des Vereins Sächsischer Ornithologen (VSO) ausgeschrie-

ben wird. Bei der Anmeldung haben die Ala-Mitglieder jedoch Vorrang. Wie erwähnt, sind die 2014 wieder ins Programm aufgenommenen Exkursionen auf Anklang gestossen. Sie werden daher vorläufig beibehalten und führen 2015 in den Muttenzer Rebbenberg und an die «Seetaucherstrecke» am Bodensee. Neben den Veranstaltungen werden die ständigen Aufgaben wie die Herausgabe des Ornithol. Beob., die Überwachung der Vogelbestände in den Reservaten und die Ausarbeitung von Stellungnahmen weitergeführt. Das Jahresprogramm wurde einstimmig genehmigt.

#### 6. Budget 2015

Wegen des geplanten Beihefts sind für den Ornithol. Beob. höhere Produktionskosten budgetiert. Demgegenüber sind aber auch Mehreinnahmen aus dem Verkauf und aus freiwilligen Beiträgen für das Beiheft geplant. Für Mitglieder ist das Beiheft jedoch gratis. Bei der Reservatsrechnung wurde der 2014 noch nicht benötigte Betrag von Fr. 20 000.– für den Heideweg auf das Budget 2015 verschoben. Insgesamt bewegt sich das Budget im üblichen Rahmen; Nach einem leichten Plus im Jahr 2014 wird für 2015 ein leichtes Minus budgetiert. Das Budget wurde ohne Gegenstimme oder Enthaltung genehmigt. Gilberto Pasinelli dankte Andreas Schoellhorn und Karin Lüscher für die zuverlässige Betreuung der Finanzen.

#### 7. Wahlen Vorstand

Ursula Bornhauser-Sieber, die 2008 in den Vorstand gewählt worden war und seit 2009 als Aktuarin am-



**Abb. 16.** Jörg Hassler bedankt sich für seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Ala. Aufnahme T. Sattler.

tete, ist auf die Mitgliederversammlung 2014 hin aus dem Vorstand zurückgetreten. Für die Ala ist sie weiterhin als Delegierte im SVS/BirdLife Schweiz tätig.

Der Vorstand setzte sich ab März 2014 wie folgt zusammen (Ressort in Klammern): Gilberto Pasinelli (Präsident), Thomas Sattler (Vizepräsident, Reservate), Martin Gerber (Reisen), Fränzi Korner-Nievergelt (Kurse), Susanna Meyer (Reservate), Beatrice Miranda-Gut (Aktuarin, Lehrgang wissenschaftliche Ornithologie), Werner Müller (Reservate), Luc Schifferli (Delegierter im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte und im SVS), Andreas Schoellhorn (Finanzvorstand), Yvonne Schwarzenbach (Kurse) und Manuel Schweizer (Exkursionen, Präsident der Wissenschaftlichen Kommission). Der Sitz von Ursula Bornhauser-Sieber im Vorstand war seit März 2014 vakant.

Nachdem von Seiten der Mitglieder keine Bewerbungen für den vakanten Sitz eingegangen waren, schlug der Vorstand Mathias Ritschard zur Wahl als neues Vorstandsmitglied vor. Mathias Ritschard hat an der Universität Bern Biologie studiert und am Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen eine Dissertation über akustische Kommunikation bei Vögeln verfasst. Seit 2012 arbeitet er als Fachmitarbeiter bei der Orniplan AG. Daneben beteiligt er sich an diversen Kartierarbeiten und engagiert sich als Leiter von Exkursionen und Reisen für Vogelbeobachter.

Der Vorschlag zur Wahl von Mathias Ritschard in den Vorstand wurde per Akklamation gutgeheissen. Gilberto Pasinelli drückte dem neuen Vorstandsmitglied seinen Dank aus und hiess ihn im Vorstand willkommen. Mathias Ritschard wird das Ressort Kommunikation übernehmen.

### 8. Ehrungen

Der Vorstand beantragte, die langjährigen Mitglieder Eugen Akeret und Jörg Hassler für ihr lebenslanges hervorragendes Engagement im Natur- und Vogelschutz zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Die Mitgliederversammlung stimmte der Ehrung von Eugen Akeret und Jörg Hassler mit grossem Applaus zu. Andreas Schoellhorn und Christian Marti hielten die Laudationes für die neu ernannten Ehrenmitglieder.

### 9. Mitgliederbeiträge 2016

Der Antrag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge für 2016 unverändert zu belassen (Einzelmitglieder Schweiz Fr. 60.–, Jugendmitglieder, Lehrlinge und Studierende Schweiz Fr. 30.–, Kollektiv-/Familienmitglieder Schweiz Fr. 90.–), wurde einstimmig gutgeheissen.

### 10. Datum der Mitgliederversammlung 2016

Die nächste Mitgliederversammlung findet gemäss Vorschlag des Vorstandes am 13. März 2016 statt.

### 11. Varia

Ein Mitglied wies darauf hin, dass ein Sparpotenzial bestehe, wenn die Einladung zur Mitgliederversammlung per E-Mail anstatt als Papierversand er-



**Abb. 17.** Eugen Akeret, neues Ehrenmitglied der Ala, hört aufmerksam zu. Aufnahme T. Sattler.

folgen würde. Gilberto Pasinelli nahm die Anregung zur Diskussion im Vorstand entgegen.

Andreas Schoellhorn informierte, dass die Ala der Stiftung Seebachtal ein Geschenk mitgebracht habe. Die Ala ist im Besitz eines unbefristeten Servituts für die Seeoberfläche und die Inseln des Nussbaumersees, dessen Eigentümerin die Stiftung Kartause Ittigen ist. Die Ala möchte dieses Servitut an die Stiftung Seebachtal übergeben. Weil das Servitut nicht übertragbar ist, wurde vereinbart, dass die Stiftung Seebachtal mit der Eigentümerin ein neues Servitut aushandelt. Sobald dieses in Kraft ist, wird die Ala auf ihr Servitut verzichten. Andreas Schoellhorn dankte dem Präsidenten der Stiftung Seebachtal, Humbert Entress, für die entsprechenden Abklärungen.

Gilberto Pasinelli dankte seinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die gute Zusammenarbeit, den Redaktoren, der Redaktionskommission und den



**Abb. 18.** Mathias Ritschard, neu gewähltes Vorstandsmitglied, unterhält sich auf der Exkursion mit Christa Glauser. Aufnahme U. Rehsteiner.



Gutachtern und Gutachterinnen des Ornithol. Beob., der Reservatskommission, den Ala-Delegierten und allen, die sich für die Ala und ihre Ziele einsetzen. Ein spezieller Dank ging an Karin Lüscher vom Ala-Sekretariat für die Organisation der Mitgliederversammlung. Ausserdem dankte er dem Referenten Humbert Entress und den Exkursionsleitern sowie allen Teilnehmern für ihr Kommen.

Ende der Versammlung: 11.25 Uhr.

**Beatrice Miranda-Gut**

### **Die Stiftung Seebachtal: eine Idee setzt sich durch – wie die Natur sich ihren Raum im Seebachtal zurück erobert**

Humbert Entress, der Präsident der Stiftung Seebachtal, hiess die Mitglieder der Ala im Namen der Stiftung Seebachtal herzlich willkommen und dankte der Ala für das Servitut auf dem Nussbaumersee.

Anschliessend berichtete er in seinem Vortrag über die Geschichte des Seebachtals und über den langjährigen Einsatz der Stiftung Seebachtal für die Natur und Landschaft im Bereich der drei Seebachtalseen Hüttwilersee, Nussbaumersee und Hasensee. Die drei Seen bilden das Kernstück der Glaziallandschaft, die durch den Rückzug des Bodensee-Rheingletschers entstanden ist. In der Gegend um die drei Seen, die ursprünglich von einem breiten Schilfgürtel umgeben waren, wurde früher maschinell Torf für industrielle Zwecke gewonnen, was zum Verlust vieler Feuchtgebiete führte. Im Zug der so genannten «Anbauschlacht Wahlen» kam es 1943 zu einer grossangelegten Melioration. Zur Entwässerung der an den See angrenzenden Flächen und zur Gewinnung von zusätzlichem Landwirtschaftsland wurde der Seespiegel der drei Seen um 1,5 m abgesenkt. In der Folge gingen viele Feuchtflächen und wertvolle Flachwasserzonen verloren, ebenso die Lebensraum-



**Abb. 19.** Humbert Entress, Präsident der Stiftung Seebachtal, bei Erläuterungen auf der Exkursion. Aufnahme U. Rehsteiner.

vielfalt der früheren traditionellen Kulturlandschaft. Die Wasserqualität der drei Seen litt unter den grossen Nährstoffeinträgen aus den Torfflächen und der zunehmenden Sauerstoffarmut.

1991 wurde eine kantonale Petition zur Rettung der Hüttwiler Seen und des Seebachtals lanciert, die innerhalb von zwei Monaten von über 17 000 Personen unterschrieben wurde. Diese bildete den Beginn eines einmaligen Projekts zur Renaturierung des wertvollen Gebiets. 1994 wurde die Stiftung Seebachtal gegründet. Seither verfolgt sie das Ziel, die natürlichen Lebensräume für Flora und Fauna und die naturnahe Kulturlandschaft zu erhalten und wieder herzustellen. Der Stiftung gelang es, durch den Kauf von drei aufgegebenen Höfen und durch umfangreiche Landumlegungen grosse renaturierbare Flächen in Seenähe zu erhalten. Dabei setzte sie auf Überzeugungskraft und die freiwillige Beteiligung der Landwirte, die durch den Gewinn von neuem, wertvollere Land ebenfalls vom Projekt profitieren sollen. Finanzielle Unterstützung erhielt die Stiftung dabei vom Fonds Landschaft Schweiz (FLS). In verschiedenen Etappen wurden seit 1998 umfangreiche Aufwertungsarbeiten durchgeführt. So wurden die Ufergehölze ausgelichtet, besonnte Flachufer geschaffen und Flachmoorbereiche renaturiert. Weiter konnten torfstichartige Tümpel als Lebensraum für Libellen und Amphibien geschaffen, Drainagen offen gelegt sowie Einzelbäume und heimische Weichhölzer gepflanzt werden. Seit 2000 wird das sauerstoffarme, nährstoffreiche Tiefenwasser des Hüttwilersees abgeleitet. Bei den Projekten zur Revitalisierung der Riedflächen konnte die Stiftung auf die Unterstützung von Prof. Frank Klötzli und des Geobotanischen Instituts der ETH Zürich zählen. Der Erfolg der verschiedenen Massnahmen liess nicht lange auf sich warten. So ist der Laubfrosch sehr rasch zurückgekehrt, ebenso die Ringelnatter. Die Artenzahl hat bei den Tagfaltern zwischen 1995 und 2008 von 7 auf 30 zugenommen, bei den Laufkäfern von 49 auf 85. Auch der Biber, von dem im Gebiet die ersten fünf Tiere wieder ausgesetzt worden waren, hat von hier aus seinen Erfolgsgang durch die Schweiz angetreten. Heute gehören die drei Seen zum Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung.

Die attraktive Seenlandschaft wird vor allem im Sommer intensiv als Naherholungsgebiet genutzt. Insbesondere die Badeanstalt am Hüttwilersee zieht viele Badegäste an, die mit dem Auto anreisen. Mit einer Aufsicht soll die Nutzung in sinnvolle Bahnen gelenkt werden. Grundsätzlich soll die Landschaft aber nicht unter eine Glasglocke gestellt werden, sondern für die Bevölkerung erlebbar sein.

Für die Zukunft plant die Stiftung weitere Massnahmen zur Aufwertung des Gebiets, z.B. zusätzliche Ausdolungen. Zudem soll die Vernetzung in Richtung Thur und zu den Wäldern des Seerückens verbessert werden. Zum Abschluss machte Humbert Entress auf die Möglichkeit aufmerksam, Mitglied der Stiftung Seebachtal zu werden. Ausführliche Informationen zur Stiftung finden sich auf der Website



**Abb. 20.** Joggi Rieder, Geschäftsführer der Stiftung Seebachtal, zeigt seiner Exkursionsgruppe ihren Standort am Ostufer des Hüttwilersees auf einer Informationstafel. Aufnahme T. Sattler.

([www.stiftungseebachtal.ch](http://www.stiftungseebachtal.ch)) oder in der Broschüre, die an der Mitgliederversammlung verteilt wurde.

Die Ala-Mitglieder bedankten sich mit einem kräftigen Applaus für die spannenden Einblicke in die engagierte Tätigkeit der Stiftung Seebachtal.

### Exkursion im Seebachtal

Nach dem reichlichen Mittagsbuffet im Rebgut Jäger oberhalb des Hüttwilersees nutzten viele der Teilnehmenden trotz eisiger Bise die Gelegenheit, das Resultat der langjährigen Arbeit der Stiftung Seebachtal persönlich zu begutachten. Die Exkursionsleiter Humbert Entress, Eugen Akeret, Joggi Rieder und Mark Meier erläuterten den Ala-Mitgliedern auf einem Spaziergang rund um den Hüttwilersee die verschiedenen Renaturierungsmassnahmen, die dort seit 1998 durchgeführt worden waren. Durch die Seespiegelabsenkung zur Entwässerung des Tals waren die ursprünglichen Flachufer im Schwankungsbereich des Wasserspiegels auf einen schmalen Streifen reduziert worden, und es entstanden Steilufer, die schlecht zu bewirtschaften waren und bald mit Gehölzen überwachsen wurden. Für die Renaturierung der Uferbereiche wurden der Oberboden abgetragen, die Gehölze ausgelichtet und die Drainageröhren als Stichgräben geöffnet.

Verschiedene Untersuchungen und Diplomarbeiten, die am Geobotanischen Institut der ETH Zürich unter der Leitung von Prof. Frank Klötzli durchgeführt worden waren, lieferten wichtige Grundlagen für die Revitalisierung der zerstörten Flachmoore. Zudem wurden spezifisch auf das Seebachtal zugeschnittene Samenmischungen und Saatgutverfahren entwickelt.

Zwischen dem Nussbaumersee und dem Hüttwilersee wurden torfstichartige Weiher geschaffen und ein standortfremder Fichtenbestand entfernt. Heute

werden die neu entstandenen Gewässer von Laubfröschen und vielen Libellenarten bewohnt. Auch die Biber, von denen 1968 eine Gründerpopulation von fünf Individuen am Nussbaumersee ausgesetzt worden war, konnten sich im Gebiet etablieren. Zur Zeit leben je zwei Familien am Hüttwiler- und am Nussbaumersee und eine Familie am Hasensee.

Die Vögel machten sich an diesem kühlen und windigen Frühlingstag rar. Immerhin gaben sich eine Rotdrossel, zwei Wacholderdrosseln, ein Paar Gänseäger, ein Trupp Stare, ein Schwarzmilan und einige Knäkenten die Ehre.

Südöstlich der Ruine der mittelalterlichen Burg Helfenberg, die auf einer markanten Hügelkuppe thront, liegen die grössten zusammenhängenden Parzellen der Stiftung Seebachtal. Im Bereich des renaturierten Flachmoors nehmen die Bestände des vom Aussterben bedrohten Malven-Dickkopffalters und des gefährdeten Kleinen Würfelalters zu. Eine weitere Zielart ist die stark gefährdete Sumpfschrecke, die heute im Seebachtal wieder häufig vorkommt.

Entlang des aufgeweiteten Verbindungskanals zwischen Hasensee und Hüttwilersee führte der Weg durch den eindrücklichen Moorwald und von dort über einen Holzsteg über eine Bucht. In diesem Gebiet wurde durch eine grosszügige Uferausweitung ein Flachwasserbereich mit anschliessendem Flachmoor geschaffen, und der renaturierte Huebbach kann sich in seinem neuen, 25 m breiten Bachbett seinen Weg zum See wieder selber suchen. Mit einem Besuch auf dem erneuerten Aussichtsturm und einem letzten Blick über die liebliche Landschaft des Hüttwilersees endete die Exkursion. Den Exkursionsleitern und der gesamten Stiftung Seebachtal sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihren engagierten und wegweisenden Einsatz für diese einzigartige Seenlandschaft.

(Quellen: Exkursionsleitende, Website [www.stiftungseebachtal.ch](http://www.stiftungseebachtal.ch), Broschüre Stiftung Seebachtal 2009)



**Abb. 21.** Eine Exkursionsgruppe auf einem Steg, der über eine neu angelegte Bucht am Südufer des Hüttwilersees führt. Aufnahme C. Marti.

### **Ernennung von Eugen Akeret zum Ehrenmitglied der Ala**

Schon um 1927 wurde die Ala am Nussbaumersee aktiv, und seit 1943 gab es eine Übereinkunft mit der Eigentümerin über eine Pacht der Seeparzellen. Der Schutz der Seefläche wurde 1966 als Servitut ins Grundbuch eingetragen und so der Nussbaumersee offiziell zum Naturschutzgebiet deklariert. Das alles weiss ich nicht aus den Akten der Ala, sondern habe ich vor einigen Jahren von Eugen Akeret erfahren. Er weiss alles über dieses Tal und seine Geschichte.

Fast so lange wie die Ala ist auch er schon im Seebachtal aktiv. Hier kam er zur Welt. Erste Erinnerungen sind Angst (es war Kriegszeit) und viel Arbeit, u.a. Torfstechen im Riet. Aber es gibt auch positive Erinnerungen, z.B. an die vielen Kiebitze vor der grossen Melioration 1943/44 oder die Rufe des Wiedehopfs. Und an seinen Sekundarlehrer, der die Liebe und Ehrfurcht vor der Natur bei ihm richtig geweckt hat.

1975 machte Eugen Akeret die Exkursionsleiter-Prüfung, und 1977 übernahm er das Ala-Schutzgebiet zur Pflege und Aufsicht. 1981 wurde mittels regierungsrätlichem Reglement auch der Hüttwilersee in das Schutzgebiet einbezogen.

Anfangs der Neunzigerjahre – damals als Präsident des Thurgauer Vogelschutzes – engagierte er sich stark für die Gründung der Stiftung Seebachtal, zusammen mit Pro Natura Thurgau und weiteren Akteuren. Diese Gründung erfolgt 1994, und Eugen Akeret leistete seitdem noch mehr Arbeit als Stiftungsrat und auch sehr praktisch in der Pflege- resp. Projektkommission der Stiftung. Auch die Betreuung des Ala-Reservates wurde 1995 auf die Stiftung übertragen. Diese erzielte seither grosse Erfolge, insbesondere mit ausgedehnten Renaturierungen.

Das Seebachtal machte in der ganzen Schweiz Schlagzeilen, nicht nur durch die Biber-Aussetzungen von 1968/69: Die Flösse als Ersatzbrutplätze für Flusseeeschwalben waren Pioniertaten, bei denen Eugen Akeret federführend war. Die Wiederansiedlung des Kiebitzes gelang bisher leider nicht, sehr zu seinem Leidwesen.

Ganz besonders erwähnt werden müssen auch die unzähligen Exkursionen, mit denen Eugen Akeret Tausenden von Teilnehmern die Natur des Seebachtals und die Vogelwelt näher brachte. Und da er nicht immer persönlich da sein konnte, sorgte er auch für einen Beobachtungsturm und Informationstafeln.

Zum Schluss noch ein persönliches Wort: Auch mich verbinden erste aktive Naturschutzsergebnisse mit dem Nussbaumersee, wo mich damals unser viel zu früh verstorbener Ehrenmitglied Walter Locher in die Vogelwelt einführte. Auch ich erlebte hier noch Wiedehopfbruten. Aber ich kann deshalb auch selber sehen, was das lebenslange Engagement von Eugen Akeret bewirkte. Damals waren das drei Seen mit einem schmalen hohem Ufergehölz. Seither hat die Natur in der Umgebung wieder viel Platz gewonnen: Renaturierungen, neue Flachufer, Bachausdolungen, Hecken und andere Strukturen. Deshalb danke

ich Eugen Akeret im Namen der Ala und auch ganz persönlich für alles, was er für das Seebachtal – in welcher Funktion auch immer – geleistet hat.

**Andreas Schoellhorn**

### **Ernennung von Jörg Hassler zum Ehrenmitglied der Ala**

Jörg Hassler war nie im Ala-Vorstand und hat nie im Ornithologischen Beobachter publiziert und ist daher wohl nicht allen Ala-Mitgliedern ein Begriff. Aber er war lange Jahre Mitglied der Reservatskommission, und vor allem ist sein Name untrennbar mit dem Fanel verbunden. Man findet ihn auch häufig unter Fotos im Jahresbericht der Berner Ala. Diese Bilder zeigen fast immer Pflege- oder Baumassnahmen: den Ersatz einer Seeschwalbenplattform etwa, oder den Bau eines Beobachtungsunterstands.

Jörg Hassler wurde an der Hauptversammlung vom 11. Februar 1975 in den Vorstand der Berner Ala gewählt. Er ist immer noch dabei und kann somit auf eine ausserordentlich lange, vierzigjährige Amtszeit zurückblicken. Die Ala und ihre frühere Berner Sektion arbeiten in der Schutzgebietenbetreuung sehr eng zusammen, ganz besonders am Fanel. Jörg Hassler wurde 1977 Ala-Betreuer dieses Schutzgebiets.

Jörg Hassler hat als Baufachmann und begeisterter Ornithologe die Entwicklungen im Fanel mit viel Engagement massgeblich mitgeprägt. In seine Amtszeit fielen wichtige Aufwertungen. 1992 wurden die drei hölzernen Brutplattformen für Flusseeeschwalben durch eine von ihm geplante Aluminiumkonstruktion ersetzt. 1987 wurde ein Kanal-Teichsystem angelegt. 2002 wurden Besucherlenkungsmassnahmen umgesetzt. Am 18. März wurde der Scherbenweg gesperrt, und am 8. Mai konnte die Besucherplattform auf dem Gemshoger eingeweiht werden. Diese war im Auftrag des damaligen Naturschutzinspektors des Kantons Bern von Jörg Hassler geplant worden, und er begleitete den Bau persönlich. Seit 2013 vertritt er die Berner Ala als Projektleiter der ökologischen Aufwertungsmassnahmen im Wengi-moos.

Die Weitergabe seines Wissens und seiner Begeisterung für die Vögel und ihren Schutz sind Jörg Hassler ein grosses Anliegen. Regelmässig leitet er Exkursionen ins Schutzgebiet.

Jörg Hassler war schon Vorstandsmitglied der Berner Ala, als ich für einige Jahre deren Sekretär und später ihr Präsident war. Ich habe Jörg Hassler als äusserst kompetenten, engagierten und hilfsbereiten Kollegen kennenlernen dürfen. Er hat die Ernennung zum Ehrenmitglied mehr als verdient, und ich danke ihm im Namen der Ala für seinen unermüdeten Einsatz für Natur und Vogelwelt.

**Christian Marti**